Nebraska Staats-Anzeiger.

State Hist Society

Jahrgang 21. Lincoln. Neb., Donnerstag, 26 Juli 1900 No. 10.

Ausland-Depeschen.

Nach der Meldung eines Chinesen

Wurden die Europäer in Peking am 12. ermordet.

Ein neuer Sieg der Buren.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli.

Der Streik der Vernieter in Hamburg scheint immer größere Dimensionen annehmen und selbst auf die Truppen-Transporte Einfluß ausüben zu wollen. Ein weiteres Sechstel der Werft-Arbeiter wurde von den Unternehmern ausgeschlossen, weil es sich weigerte, die Arbeit der streikenden Vernieter zu übernehmen. 4,000 Mann sind jetzt im Ganzen am Streik. Da aber die anderen, noch beschäftigten Werft-Arbeiter den Beschluß faßten, Nachtarbeit und Ueberstunden für die Transport-Boote im Interesse der streikenden Kameraden abzulehnen, so gehört ein allgemeiner Streik aller Werft-Arbeiter zu den Möglichkeiten.

Die „Post" druckt dem „Berliner Tageblatt" einen Artikel Eugen Wolff's ohne Commentar nach. Bei ihrer antagonistischen Stellung Beiden gegenüber hätte sie dies sicher nicht gethan, wenn sie mit dessen Inhalt nicht sehr einverstanden wäre. Wolff sagt klipp und klar, daß die Welt die „Chinesen-Patsche" einzig und allein den Engländern verdanke. Die englische Diplomatie, die vielen nach China gesandten Offiziere, Instrukteure, Professoren, Zollbeamten und vor Allem die Missionäre haben durch ihre Bemühungen die chinesische Reformpartei geradezu groß gezüchtet und sie dann, als sie eine gewisse politische Bedeutung erhielt, begünstigt und gegen die Alt-Chinesen beschützt; fand doch auch der Reformator Kang-Yu-Wei bei ihnen Schutz. Daß dies nur geschah, um sich später den Löwenantheil der Beute zu sichern, ist zweifellos. Eugen Wolff meint daher auch, England wäre aus diesem Grunde jetzt verpflichtet, die chinesische Reformpartei aus ihrer Patsche zu reißen.

Ein Theil der Presse erinnert auch daran, daß Li-Hung-Tschang bei seiner Reise um die Welt 1896 so umschmeichelt wurde, daß es eigentlich schmachvoll war.

Kaiser Wilhelm hat den Kapitän Usedom von dem zur Zeit in China befindlichen Kreuzer „Hertha" zum Aid-de-Camp ernannt. Indem er dem Kapitän diese Auszeichnung verlieh, sagte er: „Dieser muthige und umsichtige Führer hat sich die Bewunderung Aller, besonders der englischen und russischen Admiräle, errungen. Ihm und Allen, die ihm tapfer halfen, Ehren für meine junge Marine zu erringen, drücke ich meinen Dank aus. Ich ernenne ihn zum Aid-de-Camp."

Berlin, 24. Juli.

Die Regierung und die Presse verhalten sich hinsichtlich der chinesischen Angelegenheit zurückhaltend. Die allgemeine Annahme ist, daß die sogenannten offiziellen Depeschen der chinesischen Diplomaten durchaus nicht glaubwürdig seien.

Von Seiten verschiedener Regierungsbeamten wird prophezeit, daß, wenn die Truppen der Mächte Peking erreichen, dieselben die fremden Gesandten nicht mehr antreffen werden. Die chinesischen Beamten werden aller Wahrscheinlichkeit nach erzählen, daß die Gesandten zu ihrer Sicherheit in das Innere des Landes gebracht worden seien. Eine derartige Geschichte wird auch noch von vielen Personen geglaubt werden.

Die „Ostasiatische Correspondenz" in Berlin enthält einen, wahrscheinlich vom chinesischen Gesandten in Berlin, Li Hai Huan, inspirirten Artikel, in dem behauptet wird, daß die chinesische Regierung die fremden Gesandten als Geiseln halte. Die chinesische Regierung sei willens, der deutschen Regierung für den Tod des Gesandten Baron von Ketteler irgend eine Entschädigung zu zahlen. Dem Artikel zufolge wird die chinesische Regierung den deutschen Kaiser ersuchen, zwischen ihr und den Mächten zu vermitteln.

Der Ober-Roßarzt Hußfeldt vom 24. Artillerie-Regiment ist nach den Vereinigten Staaten abgereist, wo er Pferde für das deutsche Expeditions-Corps kaufen wird.

Die „Kreuzzeitung" meint, es lohne gar nicht, alle vorhandenen Möglichkeiten zu besprechen; es gehöre in das Gebiet der Hellseherei, zu beurtheilen, was hinter den Vorgängen der chinesischen politischen Bühne vorgehe. Ihrer Ansicht nach bezweckten die Chinesen mit der Fälschung der Conger-Depesche nur, die Alliirten zu einem übereilten Vorgehen auf Peking zu verlocken.

Was hier sichtlich gefällt, ist die Schneidigkeit, welche der französische Minister des Aeußern Delcasse in Beantwortung der chinesischen Vermittelungs-Depesche entwickelte: die ganze Presse hat die Antwort beifällig aufgenommen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sieht es mit der Einmüthigkeit der Mächte recht schwach aus; sie ist nicht einmal darüber vorhanden, ob und wie ein gemeinsames Verbot der Einfuhr von Waffen und Munition nach China erlassen werden soll. Bis jetzt ist das Belieben einer jeden einzelnen Macht anheim gestellt und den Admiralen an Ort und Stelle überlassen, die nöthigen Schritte anzuordnen. Aehnlich steht es mit der Oberbefehlsfrage aus. Deutschland drängt sich nicht nach dem Oberbefehl, weil es ihn als eine schwere Last und als ein Opfer ansieht, aus welchem ihm Neid und Mißgunst neben großer Verantwortlichkeit erwachsen müßten; es würde ihn indessen, wenn er einmüthig angeboten wird, im Interesse seiner eigenen Truppen annehmen.

Alles, was die Vorbereitungen zu dem Abmarsch der Truppen nach China anbetrifft, wird hier aufmerksam verfolgt. Die hiesigen Freiwilligen haben am Sonntag einem Feldgottesdienst beigewohnt, zu welchem die Garde-Regimenter das Sängercorps und die Musik stellten.

Weiter wird es allgemein anerkannt, daß höheren Ortes vom Norddeutschen Lloyd gefordert wurde, er solle Chinesen auf den Transportschiffen entlassen. Bekanntlich beschäftigt der Norddeutsche Lloyd auf seiner ostasiatischen Linie eine Menge solcher als Heizer, in der Küche, ja selbst als Matrosen. Alle diese Chinesen werden jetzt abgelohnt und in englischen Häfen gelandet werden.

Das deutsche Detachement, welches am 24. d. Mts. mit dem Dampfer „Preußen" von Genua nach China abgeht und am Sonntag vom Erzherzog Eugen von Oesterreich in Insbruck zu Gaste geladen wurde, ist am Abend desselben Tages Gast des italienischen Corps-Commandos in Verona gewesen.

Von der englischen Berichterstattung hat man hier gerade genug. Man will eigene Nachrichten haben und nicht stets hören, daß die Briten heldenmüthig vorgegangen und daß die Anderen ausgerissen sind. Der Flottenverein hat die Organisation eines eigenen deutschen Nachrichtendienstes übernommen. Er hat dazu unter der Führung des Oberleutenants Werther eine 20 Mann starke Expedition ausgerüstet, welche am 5. August von Genua abgehen wird. Dieselbe soll den Nachrichtendienst ganz unabhängig von England und den anderen Mächten gestalten. Die deutschen Nachrichten werden nach Shanghai und von da direkt nach Deutschland telegraphirt. Von Shanghai nach Kiautschou und Taku soll sofort ein Kabel gelegt werden. Die Expedition wird mit einem Feldtelegraphen, Heliographen und selbst einem Marconi-Apparat ausgerüstet sein.

Der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky hat in Paris, wo er sich die Ausstellung ansieht, dem Präsidenten Loubet seinen Besuch gemacht und ist dort frundlichst empfangen worden. Der Präsident unterhielt sich mit ihm eine Stunde lang. Graf Posadowsky hat sich auch die große Flottenrevue in Cherbourg, und zwar vom Bord des Transatlantique-Dampfers „La Touraine", angesehen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hof, v. Szögyeny-Marich, hat seinen Sommerurlaub angetreten. Er wird aber vor dem 18. August auf seinen Posten zurückkehren, um dem an diesem Tage von Kaiser Wilhelm projektirten Geburtstags-Diner zu Ehren des Kaiser Franz Joseph beizuwohnen.

Dr. Karl Eggers, bekannt durch seine plattdeutschen Dichtungen, ist in Rostock im Alter von 64 Jahren, und in Tilsit Wilhelm Vogt, der Gatte der ostpreußischen, von Sudermann „entdeckten" Dichterin Johanna Ambrosius gestorben.

In Oberbaden hat Hagelwetter an Reben und Obst einen Schaden angerichtet, der an hunderttausend Mark geht.

Ein Erdbeben soll in Eisleben verspürt worden sein, doch glaubt man, daß es mit den dortigen Geschiebe-Rutschungen in Verbindung stehe.

In Guestrow in Mecklenburg wurde der Raubmörder Born hingerichtet.

München, 24. Juli.

Hier wurde der Schachkongreß eröffnet. 17 Theilnehmer an dem Wettbewerb im internationalen Turnier haben sich gemeldet. Das erste Spiel wird heute Nachmittag beginnen, die Theilnehmer sind: Pillsbury und Showalter von Amerika; Burn und Tinsley von England; Janowski von Frankreich; Bardeleben, v. Gottschall, Cohn, Billecard und Jakob von Deutschland; Halprin, Berger, Schlechter, Marco, Wolf und Popiel von Oesterreich und Maroczy von Ungarn.

München, 24. Juli.

Das Resultat der ersten Runde des Schachturniers ist: Berger und Janowski machten Remis, ebenso Marco und Pillsbury und Showalter und Schlechter; Gottschall verlor an Burn, Cohn besiegte Billicard und Popiel Jakob; Maroczy und Bardeleben und Halprin u. Wolf beendigten ihre Spiele nicht.

Schweiz.

Zürich, 24. Juli.

Der berühmte Maler Böcklin in Zürich ist Vater von einem Sohne, der ein ungewöhnlich leidenschaftlicher junger Mann zu sein scheint. Derselbe hat in einem Anfalle rasender Eifersucht seiner Geliebten, Frl. Rosie Waterlaus, eine höchst gefährliche Stichwunde beigebracht. Glücklicherweise kam der Vater des jungen Mädchens dazu, um einen Mord zu verhüten. Er schlug den Rasenden nieder, ehe derselbe sein blutiges Werk vollendet hatte.

Großbritannien.

London, 24. Juli.

Nach Aussage der Ueberlebenden der von der „Campania" in den Grund gebohrten Bark „Embleton" hatte dieselbe eine Ladung Dynamit und Schießpulver an Bord, das für Neuseeland bestimmt war. Diese Ladung war aber nur vorn und hinten im Schiff. Da die Bark mittschiffs getroffen wurde, so entging die „Campania" hierdurch vielleicht dem Schicksale, in die Luft gesprengt zu werden.

China.

New York, 24. Juli.

Journal und Advertiser will von Tschifu unter dem 20. einen Bericht über eine britisch-amerikanische Heldenthat erhalten haben, die allerdings sehr unwahrscheinlich klingt. Nach dieser Meldung sollen anglo-amerikanische Truppen (ein bestimmter Truppentheil ist ebenso wenig angegeben, wie die Zahl der Streiter, der Ort und die Zeit) ein starkes chinesisches Fort unter einem heftigen Feuer angegriffen haben. Sie mußten einen vollständig ebenen Raum durchschreiten bis sie zum Fort kamen und hatten dort noch ein scharfes Handgemenge mit den Chinesen zu bestehen, verloren aber nicht einen einzigen Mann. (Nach früheren Depeschen hatten die Chinesen die Umgegend von Taku nach Eroberung Tientsins geräumt. D. R.)

Nach einer Meldung des Herald aus Tschifu, den 21. Juli, meldet der Kapitän eines britischen Dampfers, der von Niutschwang kam, daß dort ein Chinese von Peking angekommen sei, der behauptet habe, in den Diensten eines Fremden gestanden zu haben. Nach seiner Aussage wurde die britische Gesandtschaft am 12. Juli zerstört und an demselben Tage alle dorthin geflohenen Fremden niedergemetzelt.

In Niutschwang hielt man allgemein die Erzählung des chinesischen Dieners für wahr.

Andererseits meldete der Gouverneur von Shantung Yuan Shi Kai am vorhergehenden Tage: „Ich habe bestimmte Nachricht von Peking erhalten, daß alle Gesandten wohl sind und unter ihnen keine Krankheit herrscht. Die chinesischen Behörden planen Mittel für ihren Schutz und ihre Rettung."

Paris, 24. Juli.

Nach einer hier heute eingetroffenen Depesche des französischen Consuls in Tschang-Ning vom 18. Juli hat sich in Szechuan kein Aufstand ereignet. Im Nordosten der Provinz wurden jedoch einige Missionsstationen zerstört.

Petersburg, 24. Juli.

Es wird gemeldet, daß in der Nähe von Weihaiwei zwei Zusammenstöße zwischen Engländern und Chinesen vorgekommen sind, worin letztere nach hartem Kampfe zurückgeschlagen wurden. Ein Datum ist nicht angegeben.

Krutizki, ein Ingenieur der chinesischen Ostbahn, telegraphirt von Algatschi, jenseits des Baikalsees, unter dem 20. Juli, daß Chailar durch chinesische Truppen besetzt sei. Die Russen führen fort, sich bei Charbin zu konzentriren. (Chailar liegt ein wenig südwestlich von dem Schnittpunkte des 50. Breiten- und 120. Längengrades an dem Flusse gleichen Namens. D. R.)

Berlin, 24. Juli.

Eine Depesche aus Taku vom 20. meldet, daß die deutschen Streitkräfte bei Tientsin auf 300 Mann herabgesetzt wurden.

St. Petersburg, 24. Juli.

300,000 Soldaten aus den verschiedenen Militär-Distritten des russischen Reiches befinden sich auf dem Wege nach China. Man glaubt, ein baldiger Angriff auf Peking werde vorbereitet.

London, 24. Juli.

Laut einer Depesche im Pariser „Figaro" soll der japanische Gesandte in Peking ähnlich, wie der Gesandte Conger, ein Lebenszeichen von sich gegeben haben.

Der St. Petersburger Correspondent der „Times" sagt, sobald der russische General Linewitch, welcher mit einem Armee-Corps von Wladivostock, dem Schauplatz der Feindseligkeiten, entgegenmarschiert, in Tien Tsin angelangt sein wird, soll der Vormarsch auf Peking beginnen.

Paris, 23. Juli.

Der Minister des Auswärtigen hat vom französischen Consul in Tschifu eine vom 21. Juli datirte Depesche erhalten, welche lautet:

„Der Gouverneur (welcher?) theilt mir mit, daß alle fremden Gesandten wohlauf sind und daß die Regierung alle nöthigen Maßregeln ergreift um sie zu schützen und in Sicherheit zu bringen."

London, 24. Juli.

Im Unterhaus verlas der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes gewisse Mittheilungen der chinesischen Behörden betreffs der Sicherheit der Mitglieder der Legationen in Peking und sagte, der chinesische Gesandte in London habe erklärt, sie seien wohlauf. Der Sekretär fügte hinzu, der Consul Warren habe an den Gouverneur von Schantung telegraphirt und ihn gefragt, wie eine Botschaft aus Peking ihn in 2 Tagen erreichen konnte und warum keine Botschaft vom englischen Gesandten komme. Der Gouverneur erwiederte, daß die Botschaft des amer. Gesandten vom Tsung-li-Yamen durch einen Eilboten gesandt wurde, der 600 Leagues (annähernd 200 Meilen) per Tag zurücklegte. Zugleich versicherte er, daß man keine Besorgniß um die Gesandten zu haben brauche, denn dieselben seien verläßlichen Nachrichten zufolge wohlauf. Der Sekretär erklärte zum Schluß, daß die Regierung allen diesen Botschaftern der chinesischen Regierungen keinen Glauben beimessen könne, solange sie nicht eine Mittheilung von ihrem Gesandten oder andern britischen Beamten in Peking in Zifferschrift und datirt und unterzeichnet, erhalte. (Mit Leagues wird vielleicht Li's gemeint. 1 Li ⅓ engl. Meile.)

London, 24. Juli.

(11.30 Nachts.) Sir Holliday Macartney, der englische Sekretär der chinesischen Legation in London, behauptet, daß die Mitglieder der Legationen in Peking wohlauf sind und im Begriff sind, nach Tien Tsin abzugehen.

Afrika.

London, 24. Juli.

Der Burengeneral Dewet hat Lord Roberts Verkehrslinie unterbrochen und einen englischen Proviantzug sowie 100 Hochländer abgefangen.

Dewet hat sowohl die Eisenbahn wie die Telegraphenverbindung Lord Roberts unterbrochen. Die betreffende Meldung kam vom General Forestier-Walker aus Capstadt und war vom 22. Juli datirt. Diesem hatte General Knox aus Kroonstadt vom 22. Juli gemeldet: Broadwood sendet mir von Honingspruit folgende Meldung durch einen Depeschenreiter: Bin dem Commando seit dem 16. Juli gefolgt. Hatte am 19. scharfes Gefecht bei Palmietfontein. Wurde an der Verfolgung durch die Dunkelheit verhindert. Stieß auf 800 Buren. Unsere Verluste sind 5 Todte und 76 Verwundete. Treffe heute in Vaalkranz ein. Werde morgen nach Roodevalstation gehen. Schicken Sie Proviant und 3000 Mann und Pferde und Nachrichten über die Bewegungen des Feindes. Ich glaube das Commando Buren besteht aus 2000 Mann, es hat 4 Geschütze und ist von Präsident Steijn und beiden Dewets begleitet.

Die Eisenbahn- und Telegraphenlinie nördlich von Honingsspruit, sowie die Telegraphenlinie nach Pretoria über Potschefstroom sind unterbrochen. Nach meiner Ansicht hat Dewet die Eisenbahn überschritten und zieht nach Norden.

General Kelly-Kenny telegraphirt aus Bloemfontein vom 22. d.:

„Die Eisenbahn ist nördlich von Honingspruit zerstört. Ein Proviantzug und 100 Hochländer sind weggefangen. Heute Morgen wurde gemeldet, daß eine starke Abtheilung Buren gegen Honingspruit marschirt. Jede Verbindung mit Pretoria ist abgeschnitten und die 2. und 3. Cavalleriebrigade verfolgen den Feind."

London, 24. Juli.

Das Kriegsamt hat eine Depesche vom Lord Roberts erhalten, die nachdem sie dasselbe wie der General Forestier-Walter gemeldet hat, wie folgt fortfährt:

„Methuen setzte seinen Marsch nach der Besetzung von Heckport fort und griff am 20. Juli des Feindes Nachhut bei Zindsfontein an. Die Verluste waren ein Todter und ein Verwundeter. Am Sonntag in der Frühe griff er den Feind wieder bei Oliphants Nek an und zerstreute ihn vollständig, nachdem er ihm mehrere Verluste beigebracht hatte. Unsere Verluste waren leicht. Durch diese Erfolge ist Rustenburg entsetzt worden und Methuen und Baden-Powell haben sich die Hände gereicht.

„Hunter meldet, daß Bruce Hamilton gestern mit einer Batterie und den Cameron Hochländern und 500 Berittene eine starke Stellung an der Spitzray nahm. Unsere Verluste waren 3 Todte und 13 Verwundete."

Kapstadt, 24. Juli.

Die Besitzer von Bergwerken fürchten, daß sie an den Kriegskosten mitbezahlen müssen und suchen eine Erklärung der englischen Regierung zu erlangen, daß die Bergwerke nach dem Kriege nicht mehr Steuern zu zahlen haben werden, wie vor demselben.

Der bekannte Bergwerks-Besitzer Eckstein ist nach Berlin gegangen, um die Mitwirkung der deutschen Regierung zu diesem Zwecke zu erlangen.

London, 24. Juli.

Col. Willcocks, Befehlshaber der Aschanti-Hülfs-Expedition, meldet, daß sich der Hülfs-Colonne bei ihrem Einzug in Kumassi am 15. Juli ein schrecklicher Anblick bot. Ueberall eingeäscherte Häuser und verwesende Leichen herumliegend. Die eingeborenen Soldaten waren vor Hunger so schwach, daß sie nicht mehr stehen konnten. Die Stadt hätte sich, wäre die Hülfe nicht gekommen, in wenigen Tagen ergeben müssen.

Kanada.

Vancouver, B. C., 24. Juli.

Auf Befehl des britischen Kriegsministerium soll Vancouver eine Verpflegungsstation für die in China stehenden britischen Truppen werden. Die kanadische Regierung ist ersucht, so schnell als möglich Vorkehrungen für den Transport einer großen Menge Truppen und Munition von Halifax nach Vancouver zu treffen, die für China bestimmt sind.

St. Johns, N. F., 24. Juli.

Der Dampfer Windward, welcher die Expedition Peary's heimholen soll, lief am Samstag in den Hafen von Port au Basques mit havarirter Maschine ein. Es wird einige Tage dauern, bis die Maschine wieder in Stand gesetzt ist. Das Schiff mag aber durch diese Verzögerung verhindert werden, den Norden rechtzeitig zu erreichen.

Kamloops, B. C., 24. Juli.

Der Indianer George St. Paul verfolgte zu Pferde zwei berittene Frauen, welche vor ihm flohen. Die eine, welche später als seine Frau identifizirt wurde, wurde von dem Indianer erschossen. Angeblich war Eifersucht der Grund der Mordthat.

Rascher Tod.

La Crosse, Wis., 24. Juli.

Prof. E. A. Bach, Mitglied des La Crosse Base Ball-Team, fiel in Folge der Anstrengungen und der Hitze von einem Herzschlage getroffen todt zu Boden.

Inland-Depeschen.

Kwangschu an McKinley; McKinley an Kwangschu.

Protest gegen die Grenz-Verlegung in Alaska.

Die Unglücks-Chronik.

Zur Lage in China.

Washington, D. C., 25. Juli.

Zwischen dem chinesischen Kaiser und dem Präsidenten McKinley fand durch Vermittelung des Gesandten Wu Ting Fang und des Gouverneur Yuan von Shantung der folgende Depeschenwechsel statt:

Der Kaiser von China an Se. Excellenz den Präsidenten der Ver. Staaten. Gruß. China hat lange freundliche Beziehungen mit den Ver. Staaten gepflegt und weiß sehr wohl, daß das Ziel der Ver. Staaten internationaler Handelsverkehr ist. Keines der beiden Länder trägt gegen das andere Verdacht oder Mißtrauen. Der kürzliche Ausbruch gegenseitiger Antipathieen zwischen dem Volke der Chinesen und christlichen Missionen veranlaßte die fremden Mächte, die Stellung der kaiserlichen Regierung zu beargwöhnen als günstig für das Volk und vorurtheilsvoll gegen die Missionen, mit dem Ergebniß, daß die Taku Forts angegriffen und genommen wurden. Als Folge davon gab es einen Zusammenstoß der Truppen mit unglückseligen Folgen. Die Lage wurde immer ernster und kritischer. Wir erhielten soeben eine telegraphische Mittheilung unseres Gesandten Wu Ting Fang und es ist erfreulich für uns zu hören, daß die Ver. Staaten im Hinblick auf die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein tiefes Interesse für die Lage hegen. China hat nun in Folge des unwiderstehlichen Ganges der Ereignisse den Unwillen der Mächte erregt. Um diesen Schwierigkeiten beizulegen, setzt China besonderes Vertrauen auf die Ver. Staaten. Wir richten diese Botschaft an Eure Excellenz in aller Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit mit der Hoffnung, daß Eure Excellenz Mittel finden, die Mächte zur Wiederherstellung von Ordnung und Frieden zu vereinigen. Eine freundliche Antwort wird dringend erbeten und mit größter Spannung erwartet.

Kwangschu, 26. Juli, 6. Monat, 23. Tag (19. Juli.)

Der Präsident, dem diese Botschaft sofort nach Canton mitgetheilt wurde, antwortete:

Der Präsident der Ver. Staaten an den Kaiser von China. Gruß. Ich habe die Botschaft Eurer Majestät vom 19. Juli erhalten und bin froh zu erfahren, daß Ew. Majestät die Thatsache anerkennen, daß die Regierung und das Volk der Ver. Staaten China nur Gerechtes und Billiges wünschen. Der Zweck, weswegen unsere Truppen landeten, war die Befreiung unserer Gesandtschaft aus ernster Gefahr und die Beschützung des Lebens und Eigenthums von Amerikanern, die sich in China unter dem Schutze der internationalen Gesetze aufhalten. Denselben Zweck verfolgen alle Mächte, welche Truppen in China landeten.

Ich entnehme dem Briefe Eurer Majestät, daß die Uebelthäter, welche den Frieden Chinas störten, welche den deutschen Gesandten und Mitglieder der japanischen Gesandtschaft ermordeten und die fremden Diplomaten, welche noch leben, in Gefangenschaft halten, nicht nur keine Ermuthigung seitens Eurer Majestät fanden, sondern sich gegen die kaiserliche Autorität in Rebellion befinden. Wenn dies der Fall ist, so fordere ich die kaiserliche Regierung feierlich auf, 1) öffentlich zu verkünden, ob die Gesandten am Leben sind, und wenn so, in welcher Lage sie sich befinden. 2) die diplomatischen Vertreter der Mächte sofort in Verbindung zu bringen mit ihren Regierungen und alle Gefahr für ihr Leben und ihre Freiheit zu beseitigen. 3) die kaiserlichen Behörden von China in Verbindung zu setzen mit der Hülfs-Expedition, so daß unter ihnen Zusammenwirken möglich wird in Bezug auf die Befreiung der Gesandten, den Schutz der Ausländer und die Wiederherstellung der Ordnung.

Wenn dies geschehen ist, so ist nach Ansicht dieser Regierung kein Hinderniß seitens der Mächte für die friedliche Beilegung aller Fragen vorhanden, die aus den Unruhen erstehen, und der gute Wille dieser Regierung wird mit Zustimmung der anderen Mächte Ew. Majestät zu dem Zwecke bereitwillig zur Verfügung stehen.

McKinley, 23. Juli 1900.

Washington, D. C., 25. Juli.

Der chinesische Gesandte erhielt eine Depesche von Sheng, dem Direktor der Bahnen und Telegraphen in Shanghai, in welcher mitgetheilt wird, daß die fremden Gesandten von Peking unter Escorte nach Tien Tsin gesandt werden würden; die kaiserliche Regierung habe dieselben nicht nur geschützt, sondern auch mit Nahrungsmitteln versorgt.

Washington, D. C., 25. Juli.

Der Quartiermeister Hyde in Nagasaki hat gekabelt, daß der Transportdampfer Grant mit dem General Chaffee, dem Oberbefehlshaber in China, und dem 6. Kavallerie-Regiment an Bord, in Sicht gekommen und wahrscheinlich morgen in Nagasaki eintreffen wird. Hyde hat Vorkehrungen getroffen, das Schiff sofort mit Kohle zu versehen, sodaß es bis zum Abend nach Taku weiter fahren kann, wo es am 28. Juli eintreffen dürfte.

England erhielt den Löwenantheil.

Skagway, Alaska, 16. Juli, via Seattle, Wash., 25. Juli.

Durch die Feststellung der vorläufigen Grenze in dem umstrittenen Gebiete, welche den Dalton Trail kreuzt und den Porcupine District berührt, ist nach Ansicht der Amerikaner rechtmäßiges amerikanisches Gebiet an Engländer abgetreten worden. Die Vermessung wurde von O. H. Tittmann von Washington und W. F. King von Ottawa vorgenommen, welche den Anweisungen der letzten Commission zu folgen hatten.

Die Regulirung der Grenze giebt fast eine ganze Hälfte der Porcupine Goldminen in englischen Besitz, während man allgemein der Ansicht war, daß der ganze Distrikt amerikanisch sei. Auch ein großer Theil der Dalton Zolllinie liegt nun in canadischem Gebiete.

Die amerikanischen Minen-Interessenten sind entrüstet über den Ausgang und richteten einen Protest an den Präsidenten McKinley sowie Abschriften desselben an die Handelskammern in Seattle, Skagway, San Francisco und Portland.

Die Porcupine Minen werden in diesem Jahre ca. $250,000 einbringen.

Bahnunfall.

La Crosse, Wis., 25. Juli.

Der Passagierzug No. 2, der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, der hier um 3 Uhr 5 Min. Morgens fällig ist, fuhr um 5 Uhr nahe Wabasha, Minn., in einen Erdrutsch. Der Locomotivführer Hathaway und der Heizer Thomas wurden getödtet, mehrere Passagiere verletzt.

Der Zug fuhr zwischen hohen Hügeln und dem Mississippi und in Folge des heftigen Regens hatte sich von einem der Uferberge eine Erdmasse gelöst und war auf die Geleise gerutscht. Kurz vorher hatten drei Züge die Stelle ungefährdet passirt.

Ein Hülfszug wurde von hier zur Unglücksstelle gesandt.

Unfall.

Mattoon, Ill., 25. Juli.

Auf der Broadway Kreuzung der Illinois Central Bahn wurde der leichte Wagen, in welchem Thomas Bartels, Wm. Bosely und Frau E. M. Waller, eine Pflegerin, die zu einem Kranken geholt wurde, fuhren, von der Lokomotive getroffen und die drei Insassen sofort getödtet.

Im Dienste gestorben.

New Orleans, 25. Juli.

Der Polizei-Capitän John T. Day, einer der besten Beamten des Departments, und der Patrolmann Peter J. Lamb wurden früh morgens bei einem Krawall von Negern getödtet.

Außer den getödteten Beamten befindet sich noch der Polizist August T. Mora mit drei schweren Wunden im Hospital. Die genannten Polizisten befanden sich auf der Verfolgung zweier Neger, Leonard Pierce und Robert Charles mit Namen, und als sie die Wohnung der Gesuchten ermittelt hatten und sie dort festnehmen wollten, erfolgte ein Kampf auf Leben und Tod. Trotzdem nahezu 100 Polizisten an Ort und Stelle erschienen, gelang es ihnen doch nicht, den desperaten Neger Robert Charles festzunehmen. Die Schießaffaire hatte Tausende von Personen in der Dryades Str. angelockt. Heute Mittag befanden sich ungefähr 20,000 Menschen in der Nähe des Hauses, in welchem sich Charles versteckt hält.

Prinzessin geschieden.

Grand Forks, N. D., 25. Juli.

Der Richter Fisk vom hiesigen Kreisgericht hat Anna Josephine Charlotte Halverson, eine schwedische Prinzessin und Kousine des Königs von Schweden, von Emil H. Halverson geschieden.

Vor etwa 10 Jahren heirathete Prinzessin Anna Josephine Charlotte den jungen Halverson den Wünschen und Rathschlägen ihrer Freunde zuwider und gegen den ausdrücklichen Befehl ihres königlichen Vetters. Halverson, obwohl von gutem Herkommen, hatte kein blaues Blut in seinen Adern. Das junge Paar lebte in Paris, Petersburg und Rom. Als Scheidungsgrund gab die Prinzessin an, ihr Gatte habe ihr Geld verschwendet, sei ein starker Trinker und habe sie auch schließlich geschlagen. Vor etwa einem Jahre ließ sie sich in Nord-Dakota nieder, und als sie dem Gesetze gemäß ein Jahr Bewohnerin des Staates gewesen, leitete sie die Scheidungsklage ein. Der Verklagte war nicht zum Prozeß erschienen.

Der Streik in St. Louis.

St. Louis, Mo., 25. Juli.

Samuel Gompers, der Präsident und James O'Connell, der Vice-Präsident der „American Federation of Labor" hielten heute mit hiesigen Arbeiterführern eine Berathung ab, um festzustellen, welche Partei für den Bruch des Abkommens vom 2. Juli verantwortlich zu machen sei, infolge dessen bekanntlich der zweite Straßenbahnstreik erklärt wurde.

Sobald die Frage, wer für die Verletzung des Abkommens verantwortlich ist, entschieden ist, werden auch Anstalten, einen Vergleich zu Wege zu bringen, getroffen werden. „Sollte es außer Zweifel sein, daß ein Vergleich nicht erzielt werden kann, so werde ich wahrscheinlich Schritte thun, die Bahngesellschaft in wirksamer Weise zu bekämpfen. Ich kann die Massen der Union-Arbeiter gegen die „Transit Co." organisiren, daß der Gesellschaft daraus viel Schaden erwachsen könnte," sagte Gompers.

Revolution in Panama.

New York, 25. Juli.

Eine Kabeldepesche an den Dr. F. Lopez, General-Consul für Equador, vom Präsidenten Eloy Alfaro bestätigt, daß Panama City von den columbischen Aufständischen genommen wurde. Die Depesche sagt: „Die Liberalen triumphiren in Panama."

Die Panama Eisenbahn-Gesellschaft erhielt eine Depesche von ihrem Agenten in Panama, daß eine Schlacht im Gange sei bei Corozal, 3½ Meilen von Panama. Die Aufständischen zählten ca. 2000 Mann unter General Belisario Porras. Derselbe hatte zweimal die Uebergabe der Stadt gefordert und stand lange von einem Angriffe ab, um unnöthiges Blutvergießen zu vermeiden.

Neuer Komet entdeckt.

Geneva, N. Y., 25. Juli.

Dr. Wm. R. Brooks, Director des Smith Observatoriums, entdeckte einen neuen Cometen am östlichen Sternenhimmel und zwar im Bilde der Aries. Der Komet hat einen hellen Kern und einen breiten Schwanz. Es ist dies der 22. Komet, den Brooks entdeckte.

Truppenbewegungen.

New York, 25. Juli.

Der Transportdampfer „Rawlins", welcher am Samstag mit 13 Offizieren und 300 Mann vom 5. Inf. Reg. abfuhr, ist angelangt. Die Truppen werden nach Fort Sheridan, Ill., weitertransportirt werden. Die „Sedgwick" mit 22 Offizieren und 850 Mann vom 2. Inf. Reg. ist fällig; diese Truppen werden nach Fort Thomas, bei Newport, Ky., gehen. Das Schiff wird dann nach San Juan, Portorico, fahren und 2 Bataillone vom 11. Inf. Reg., 22 Offiziere und 850 Mann, holen.

Die „McPherson" ist nach Cuba abgefahren, um den Rest des 5. Inf. Reg. zu holen.

Washington, D. C., 25. Juli.

Vier Schwadronen Cavallerie, der ganze Rest der Besatzung des Forts Meyer, ist nach Ostasien aufgebrochen; es sind 400 Mann unter Major Kingsbury.

Bankerott.

Milwaukee, Wis., 25. Juli.

Im Bundesgericht reichte die Firma Harpke & Maier, Herrenausstatungs-Waaren-Händler, ihre Bankerott-Erklärung an. Die Firma hatte seit über zwei Jahren an Wells- und Westwaser Straße ein Geschäft betrieben. Die Passiva betragen $30,013.31. Als Aktiva werden angegeben $18,294.17 in Waaren, Maschinerien und Werkzeuge $2500, nicht bezahlte Rechnungen $1,426.40. Die Hauptgläubiger befinden sich in Milwaukee, Chicago, Boston, Philadelphia u. s. w.

Milwaukee, Wis., 25. Juli.

Nicht geringes Aufsehen erregte die Nachricht, daß Herr Hermann Heyn, der Eigenthümer des bekannten „Heyn's Department Store", 101—109 Wisconsin Straße, Ecke Broadway, seinen freiwilligen Bankerott erklärte und die diesbezügliche Bankrotterklärung in der Bundesgerichtsschreiberei buchen ließ.

Die Bestände werden in den Papieren auf $86,000 angegeben, während sich die Verbindlichkeiten auf circa $68,000 belaufen sollen. Einer der Hauptgläubiger ist die Marshall & Ilsley Bank mit Forderungen in der Höhe von etwa $40,000. Die übrigen Gläubiger sind meistens ebenfalls Milwaukee'r Firmen.

Herr H. Heyn betreibt das Geschäft seit mehr denn 30 Jahren auf einem und demselben Platz und „Heyn's Departement Store" ist im ganzen Nordwesten bekannt.

Vom Trust geschlossen.

Kenosha, Wis., 25. Juli.

Dem Vernehmen nach wird die Sterling Radfabrik in dieser Stadt vom Radfabrik-Trust nächsten Samstag auf immer geschlossen werden. Die Maschinerie der Fabrik wird wahrscheinlich nach Chicago versandt werden. 5 Jahre lang war diese Fabrik eine der Hauptindustrien dieser Stadt und das Schließen derselben wird für die Arbeiter ein schwerer Schlag sein.

Aus Angst gestorben.

Philadelphia, 25. Juli.

Vor einigen Tagen verschluckte Frau Anna M. Jones von Marcus Hook, Pa., beim Wassertrinken zufällig eine kleine Eidechse. Das Reptil kroch häufig in der Speiseröhre der Frau empor, so daß diese große Qualen litt und zu ersticken glaubte. Gestern Abend verschied sie plötzlich. Man vermuthet jedoch daß ein Herzschlag in Folge der Angst vor dem Erstickungstode eintrat, denn es sind keine Anzeichen von Erstickung an der Leiche vorhanden.

Ertrunken.

Ventura, Cal., 25. Juli.

Im östlichen Theil in diesem County sind 5 Personen in Wiley's Lake ertrunken. Die Todten sind: Frau Byron H. Wiley, deren 13 Jahre alte Tochter A. Wiley, Frl. Posthum, 19 Jahre, ein junger Mann Namens Broderick und ein unbekannter Knabe im Alter von 18 Jahren. Die fünf Personen hatten sich, um ein Bad zu nehmen eines Flosses bedient, welches plötzlich ins Schwanken gerieth und umkippte, wobei mehrere der Badenden ins Wasser fielen. Die Anderen machten krampfhafte Versuche ihre Gefährten vom Ertrinken zu retten und fanden bei dem Rettungswerke gleichfalls ihren Tod.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

Bremen, 24. Juli.
„Barbarossa" von New York.

Boston, 24. Juli.
„Norwegian" von Glasgow.